



22. Dezember 2019

Alfred Keils Kolumne

ES WAR EINMAL ...

ES WAR EINMAL EIN ZWULCH. Der rannte mit zwei anderen Zwulchen auf dem Schulhof herum, den ich gerade überquerte; denn der gehört bemerkenswerter Weise zur Busecker Wilhelmstraße, die ich fast jeden Tag unter die Füße nehme, um die Post zu besuchen oder den Naturkostladen oder meinen Freund Michael.

Die drei Zwulche fegten über den Schulhof, obwohl es zur großen Pause noch gar nicht geläutet hatte. Vielleicht gehörten sie ja auch zum Kindergarten, der auf der anderen Seite der Wieseck in allen Farben leuchtet.

Beinahe wäre der größere Zwulch auf die Nase gefallen, denn er bremste seinen Spurt so plötzlich ab, dass er aus dem Gleichgewicht zu geraten drohte. Die beiden anderen standen ebenfalls still wie die Zinnsoldaten.

Nach einigen Sekunden deutete der Anführer in meine Richtung: „Da! Der Nikolaus!!“

Die drei Zwulche wichen ehrfürchtig zurück. Wenn sie jetzt noch auf die Knie fallen, dachte ich, dann ist das nur ein Traum. Ein alberner Traum.

Zu Hause angekommen, stellte ich mich vor den großen Spiegel: herbstfarbener Lodenmantel mit hochgestelltem Kragen, blaue Strickmütze, weisser Vollbart und in der Rechten der altgediente Spazierstock von unserem Niklas-Babbe.

„Da! Der Nikolaus!!“ Das könnte zum Ohrwurm werden.

Ja, Weihnachten steht vor der Tür. Das ging mal wieder viel zu schnell. Alles hat der Mensch im Griff. Nur die Zeit nicht. Dieses seltsame Phänomen, das irgendwelche Abendländer irgendwann einmal erfunden haben. Vor dieser Erfindung kannten die Menschen rund um den Globus nur die Jahreszeiten sowie Tag und Nacht.

Das Bäumchen holen wir wieder aus unserem Garten. Wie schon so oft hängen mein Sohn Ragnar und ich gemeinsam die Perlen und die Figuren auf. Besonders ans Herz gewachsen ist mir das gelb und rot gestrichene kleine Holzflugzeug, das vor Jahrzehnten den Osterstrauß meiner Schwester Irene zierte. Mein Enkel Gunnar verbringt Weihnachten diesmal bei seiner Mutter in Montréal.

In der Kirche müssen wir vielleicht stehen oder auf der Treppe zur Empore sitzen. Unsere Stammplätze sind am Geburtstag des Herrn immer schon belegt. Von Leuten, die ich noch nie gesehen habe. „Och, noja!“, wird Freund Ernstl lachen. Und wir lachen mit ihm.

Richtig, ich schulde meinen Lesern noch die Übersetzung des Begriffes „Zwulch“. Emil Winter schreibt in seinem Mittelhessischen Wörterbuch: „Zwulch = ein Lebewesen kleiner Statur“.

Der Worte sind genug gewechselt, würde Goethe jetzt vielleicht sagen. Bald werden wir wieder singen: „Stille Nacht, heilige Nacht!“